FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

2. September 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

♁ Aschersleben d. 1. Sept: 1733. geschrib. d. 12. Sept:

d. 1. Sept: Weil ich gestern eine kleine Maladie bekam, daß ich mich bis dreymahl s. v. brechen mußte, (welches ich dem bisher eingenommenen, hellen Saft gegen den Wind und dem Obstbrey, auch solcher Arzt zuschreibe) so aber ich heute noch sehr schwach kamen also nicht weiter, als bis Aschersleben. In dieser Stadt übernachteten wir in der güldenen Kette bey dem Gastwirth H. Schwartz; in diesem Hause wohnen wir, daß 4. jüdische Familien in dieser Stadt wohnen, selben, Mein Gefährte sagte, daß er so müde und nicht in Stande sey einem zu besuchen, ich konte es noch viel weniger thun, es zeigte sich aber doch gleich eine gute Gelegenheit selbiges Buch sie zu bringen durch andere: Die Wirthin machte eine gute Anführung gehabt haben, und hatte nicht nur Unterricht von den guten Anstalten des H. Professor Francken, sch. in Halle (wie sie denn auch das Buch: Die Fußstapffen des noch lebenden und walbenden Gottes hatte und das verlegte) sondern wüßte auch einen guten Schein zu führen, wie sie uns nun nicht erzählte, wie sie auch bisweilen mit Juden sich in Unterredung einließe, so aber uns solches sehr lieb, und rauniratten sie, solches ferner zu thun, gaben ihr deswegen den kleinen Entschließung des Calvoers, sch. Francken, und ein Jorch deah gab ihr mein Gefährte daß, daß sie es an die hiesige Juden verlegen solle, wenn sie merkte, daß sie es gerne lesen wollen, bey dieser Gelegenheit wurde ihr auch mündlich ein kleiner Unterricht von dem Institute des H. P. Call: gegeben, worüber sie sich sehr freute, und versprach solche Reise mit guten Nutzen unter die Juden hiesiges Orts zu gebrauchen.

♁ d. 2. September ging nun die 4. Meilen bis auf Halberstadt. nemlich von Aschersleben bis Heim 1. starke Meile bis Dittfurth 1. M. bis Hasleben vulgo Gerschleben 1. M. bis Halberstadt 1. Meile. Ein gedrehener Fourier begleitete uns, der zu Aschersleben Güter hat, wohnet aber in Halberstadt, weil er sich doch besser mit Schreiben ernähren kan, weil er doch gute Erinnerungen machen, und selbsten

Halberstadt d. 2. Septembr 1733. geschrieben in Southeim.

bekannte, daß er ernstlich in seinem vorigen Soldaten-Leben sich beschaffen aufgeführet, nun aber im Alter noch umkehren und sich zu Gott wenden wolle, so gehandelt ich ihm nachher, da er mich in Halberstadt besuchte eine Predigt des D. Rogall von der Erkenntniß Gottes und unseres Hrn. Jesu Christi. Wir kehrten in der grünen Tanne† ein, wo wir Juden vi, er gute Gelegenheit hatten zu bleiben, denen Leuten aber meldeten wir nichts von dem ~~der~~ Fuhrwerk unserer Reise. mein Gesträche ging allein hier über die Juden, hat auch anfänglich einige angebracht, welche mit ihm vormals da er hier Kaufmann gelegen bekannt worden waren, diese haben Bücher von ihm angenommen, zuletzt hat er auch mit einigen Gelehrten gesprochen. ich habe noch zu schreiben gehabt so wohl ein Diario, als auch an Bücher, wie ich denn ein Paquet d. 4. Sept: und eins d. 7. Sept: nach Halle abgesandt.

† die grüne Tanne gehört einem Kretzmer allhier wir hörten auch daß mehr Kretzmer allhier öffentliche Gastherberge haben, welche zum Theil ex lucro, einige aber gerahtet worden, lucrum ex lucro quaerere non Pastoris est.

als ich d. 3. hujus in den Leuchtenden ging, um die Zeitungen zu lesen, traff ich daselbst einen Audiotem an, der mit mir ehemals zugleich in Halle frequentirte, und bey dem Hr. Schlüter aus der Diöse war, dieser erkannte mich gleich, fragte, warum ich als reise, ich hätte ja vornehme Freunde in Berlin, die mich beförderten könnten, ich antwortete aber, da ich ein Jüdwieder, wenn ich Gott nur dienen kan, es mag sagen, auch welche Art es wolle, darnach trachte ich nicht sehr befördert zu seyn in der Welt, als ich ihm darauf sagen mußte, wie ich Gott auch solcher Reise dienen könne, und einige Gründe dabey anführete, warum alle und jede Christen verbunden seyen, ein Zeugniß den dem wahren Messia unter den Juden, nach ihrem Vermögen, und nach der von Gott geschenkten Gelegenheit abzulegen, so erstaunte er, stillte, widerstrebte es nicht, sondern rühmte den Hr. Pastor Helmken aus Lauterberg, der nähme sich der Juden recht an, er sey reich, daher kaufte er die Bücher aus Halle und versprach sie an die Juden zu bringen, er brachte es aber so königlich vor, daß

Daß Könten sie daraus nun sehen, daß es ihnen anders